



„WORTWIEGE“-FESTIVAL IN DEN KASEMATTEN

Kunst als Gegengift

Die „wortwiege“ bietet große Dramen und einen Blick hinter den Nahostkonflikt.

VON BRIGITTE STEINBOCK

WIENER NEUSTADT Heute, Mittwoch, eröffnet die „wortwiege“ ihr Festival mit Grillparzers „Medea“, nächste Woche folgt Mrozek's „Schlachthof – Wir essen nur Karfiol“. Damit stehen wieder zwei große Theaterabende am Programm, umrahmt von zwei israelischen Gastspielen im Rahmen von „Sea Change“, Salons am Sonntag und „Reden!“-Abenden. Für die Künstlerische Leiterin Anna Maria Krassnigg schließt sich damit der Kreis, denn „jetzt sind alle vier Säulen für unser Festival etabliert“. Klassiker, Salons, Nachwuchsarbeit und Internationalität sollen den richtigen Mix ergeben. Krassnigg: „Wir haben versprochen, etwas mit dem europäischen Gedanken zu machen und das haben wir mit dem Programm im Herbst gemacht. Die Internationalität ist mir extrem wichtig.“ Dass das Herbstprogramm nicht so viele Zuschauer wie gewohnt gefunden hat, war einkalkuliert. „Ich bereue das überhaupt nicht, wir haben ein anderes Publikum angesprochen und ich hoffe, wir haben jetzt die richtige Mischung gefunden.“

Die Künstlerische Leiterin betont, dass die „wortwiege“ ein Programm für Wiener Neustadt produziert. „Ich würde gerne den Stolz der Menschen darauf vergößern, weil es dieses Programm nur hier zu sehen gibt!“ Heuer stehen zwei große Auto-



▲ Anna Maria Krassnigg ist die Künstlerische Leiterin der „wortwiege“.

ren am Spielplan. Grillparzers Dramatisches Gedicht „Medea“ ist „eigentlich ein Psychothriller über eine große Liebesbeziehung, die unter einem Unstern steht und deren Scheitern am meisten die Kinder trifft“.

Publikumsliebbling Nina C. Gabriel wird die starke Frau spielen, die Stück für Stück an der Liebe zerbricht. Krassnigg: „Medea ist eines der besten Stücke von Grillparzer und die Sprache ist unglaublich flüssig und poetisch.“

In Slawomir Mrozek's „Schlachthof – Wir essen nur Karfiol“ (Premiere am 28. Februar) spielt Nico Dorigatti, zuletzt hochgelobt für seine Rolle in „Warten auf Godot“, die Hauptrolle. Krassnigg: „Ira Süßenbach, eine junge Regisseu-



▲ Die beiden Hauptdarsteller Nico Dorigatti und Nina C. Gabriel auf einem Foto vereint. Fotos: wortwiege/Kampichler

rin, inszeniert es als großartige Komödie über das Überleben in einer Diktatur. Kunst als Gegengift zum Krieg!“ Mrozek habe starke Figuren geschrieben und seine Stücke würden viel zu selten gespielt. „Wir spielen mit „Schlachthof“ eine österreichische Erstaufführung.“

Stand-up-Comedy & ein Rezept zum Überleben

Zwei israelische Theaterproduktionen kommen im Rahmen von „Sea Change“ in die Kasmatten. „A Handbook for the Israeli Theatre Director in Europe“ (Premiere am 2. März) ist ein Theaterstück zweier Regisseure aus Israel über ihre „neurotische, halb verrückte und immer totalitärer werdende, aber den-

noch geliebte Heimat“. Krassnigg: „Es ist eine Art Stand-up-Comedy über den Konflikt voll typisch jüdischem Humor, aber mit viel Verständnis für andere Kulturen. Die beiden bringen sozusagen Originalaussagen zu uns, denn es ist etwas anderes, ob jemand persönlich vom Leben in Nahost erzählt oder man es in den Medien sieht oder liest.“ „The Anthology“ ist ein international gefeiertes Bühnenstück des Acco Theatre Center, in dem eine Holocaust-Überlebende erzählt, wie sie dank ihrem Sohn und ihrem Klavier durchhielt. Beide israelische Gastspiele sind in englischer Sprache zu hören und beiden folgt ein „Salon danach“ mit den Künstlern und Gästen. Alle Infos unter www.wortwiege.at.